

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

23.11.1917 (No. 320)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 320

Freitag, den 23. November 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Hauptstadt Karlsruhe
Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 A 45 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 A 60 P —
Anzeigengebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Postenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung, Zwangsweiser Beilegung und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Exzesse, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Interessent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verpflichtung zu irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Obersten Walter Thiel, vorher Kommandeur des 5. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 76, das Kommandeurkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vomähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens:

dem Leutnant d. R. Alfred Jast in 4. Bad. Inf.-Reg.-Prinz Wilhelm Nr. 112 und

dem Major Ido von Kumbstedt in 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113;

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vomähringer Löwen:

den Leutnanten d. R. Ferdinand Rufum und Wilhelm Reul, dem Assistenzarzt d. R. Dr. Gustav Adolf Rüling, den Leutnanten Kurt Kern und Joseph Bonifaz Scheuring,

den Leutnanten d. R. Artur Jakob Lehmann und Karl Lüfser, dem Leutnant d. R. Wilhelm Heinrich Braun, dem Leutnant Eugen Wöhner, dem Leutnant d. R. Karl Berner, dem Leutnant d. R. Friedrich Huber, den Leutnanten Herbert Otto Theodor Belsch und Egon Contomas, im 4. Bad. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112,

dem Leutnant d. R. Robert Elble, dem Leutnant Fritz Loherer, den Leutnanten d. R. Adolf Lenz, Emil Rumpelhardt, August Wöhler, Hans Schreiber, Ludwig Ruf, Hans Max Willi Batsch und Robert Knoll,

dem Leutnant d. R. I. Albert Schreiber, dem Leutnant Georg Seeliger, den Leutnanten d. R. Emil Schädl, Alois Huber, Max Weiland, Philipp Müller, Franz Katzenbach, Hermann Weibel und Helmut Drumm im 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113,

den Leutnanten d. R. Friedrich Brien und Reinhold Duwe, dem Leutnant Hans Riffel, den Leutnanten d. R. Gottlieb Aichele, Paul Wöhler und Friedrich Schuler,

den Leutnanten d. R. Werner Waffengeil und Otto Ditt sowie dem Leutnant Otto Braumann im 2. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 30;

das Verdienstkreuz vomähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens:

den Feldwebel-Leutnanten Valentin Wächter, Paul Nöhling und Heinrich Klammer im 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142;

die silberne Militärische Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:

den Bizefeldwebeln Alfred Bieleke und Wilhelm Burger, dem Gefreiten d. R. Gustav Munt, dem Unteroffizier Karl Nagel sowie dem Unteroffizier d. R. Ernst Wäde beim 4. Bad. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112,

dem Bizefeldwebel Leonhard Ranzbach, dem Offizier-Stellvertreter Bizefeldwebel Heinrich Riefer, dem Bizefeldwebel Hermann Kroll, dem Unteroffizier Joseph Fischer,

dem Bizefeldwebel Friedrich Wähl, dem Unteroffizier Otto Senft und Wilhelm Gemlein, dem Feldwebel Offizier-Stellvertreter Heinrich Beck sowie dem Feldwebel Wilhelm von Appen beim 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113,

dem Unteroffizier d. R. Adolf Gassenhardt sowie dem Unteroffizier Otto Seiler, dem Bizefeldwebel d. R. Johann Adelhelm, dem Unteroffizier Emil Heidenreich,

dem Gefreiten Karl Rinef, dem Unteroffizier Ludwig Riefer sowie den Unteroffizieren d. R. Andreas Käßhammer und Karl Burger beim 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142;

die kleine goldene Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Offizier-Stellvertreter Bizefeldwebel August Keller sowie den Bizefeldwebeln Adolf Deß und Richard Wagenheim beim 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113,

den Offizier-Stellvertretern (Feldwebeln) Hermann Vielles und Otto Franke beim 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142;

die silberne Verdienstmedaille am gleichen Bande:

dem Gefreiten von der 1. Komp. des 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142 Hermann Ritter und

dem Sergeanten von der 4. Komp. desselben Regiments Peter Kromer beim Stabe einer Inf.-Brigade,

dem Unteroffizier Hugo Scheibe, dem Unteroffizier Adolf Baur, dem Landsturmann Johann Kirner, dem Unteroffizier Richard Biermann, dem Unteroffizier d. R. Otto Zimmermann,

dem Bizefeldwebel Friedrich Ernst Reinhardt, dem Musketier Ludwig Ebel, dem Unteroffizier Georg Werle, dem Gefreiten Paul Bothe, dem Unteroffizier d. R. Georg Görr,

den Unteroffizieren Laver Schmider und Johann Geini, dem Schützen Engelbert Birke, dem Unteroffizier Adolf Schöpf, den Schützen Karl Wilhelm Schlenker und Johann Amann,

den Unteroffizieren Gottlieb Bieger und Oskar Hugo Schreiber, dem Reservisten Ernst Formann, dem Musketier Karl Reuschel, dem Schützen Anton Bürg,

den Unteroffizieren Wilhelm Schlamm und Philipp Man, dem Gefreiten Albert Ringer, den Musketieren Gustav Adolf Wanschein und Eugen Schöpfkin,

dem Unteroffizier d. R. Valentin Dunkel, dem Landsturmann Hermann Böhler, den Schützen Richard Gempp, Georg Johann Apler und Arur Kienzler,

dem Wehrmann Ludwig Bogt, dem Unteroffizier Paul Her- ring, den Gefreiten Bingenz Volk und Bruno Krämer, dem Unteroffizier d. R. Max Rieberger,

den Schützen Georg Hofmann, Gustav Braun, August Wein- gärtner und Hubert Schmid, dem Musketier Christoph Fischer, dem Gefreiten Wilhelm Kempp,

dem Gefreiten d. R. Karl Burgstahler, den Gefreiten Emil Holz und Leo Müller, dem Musketier Albert Maier, dem Ersah-Reservisten Rudolf Jettogel,

dem Musketier Ernst Fürtz, dem Gefreiten d. R. Karl Rink, dem Landsturmann Engelbert Jnholz, dem Gefreiten Heinrich Gubko Birg, den Landsturmmännern Franz Müll und Paul Kropf,

dem Gefreiten d. R. Oskar Herlan, den Gefreiten Hermann Kollmer, Ernst Schwant und Ernst Zimmermann, dem Ersah-Reservisten Valentin Kremer,

dem Landsturmann Wilhelm Schnepfer, den Musketieren Ernst Bauer und Bertold Scheuring, dem Landsturmann Hermann Höhn, dem Gefreiten Paul Dietrich,

den Landsturmmännern Peter Kämmerer und Otto Diez, den Gefreiten d. R. Leo Franz Wegner und Theodor Lenhard, dem Musketier Ludwig Bursard und dem Ersah-Reservisten Wilhelm Wagner,

den Landsturmmännern Gottlieb Napp, August Pfister und Augustin Dumbach, dem Ersah-Reservisten David Mann- hardt, dem Bizefeldwebel Alois Anton Bork, dem Ersah-Reservisten Friedrich Wurtz,

dem Gefreiten Fritz Rosenow, dem Landsturmann Adolf Meister, dem Gefreiten Jakob Offenloch, dem Landstur- mann Andreas Pfeffer, den Gefreiten Friedrich Mattheß und Magnus Brutsch,

dem Musketier Georg Friedrich Hermann Ernst, dem Land- sturmann Kornelius Jung I, den Musketieren Eugen Ven- der und Karl Lemle, dem Landsturmann Hans Urschlech- ter,

dem Musketier Hermann Nikolaus Meber, dem Unteroffizier Emil Woll, dem Musketier Wilhelm Schwarzgüßler, dem Ersah-Reservisten August Johann Jost, dem Musketier Bernhard Dertinger,

den Gefreiten Franz Brämmer und Hermann Oberbauer, dem Musketier Friedrich Beck, den Landsturmmännern Al- bert Brugger, Wilhelm Dieß und Jakob Weber,

dem Musketier Otto Geringer, dem Gefreiten Peter Schumm, dem Ersah-Reservisten Wilhelm Wurtz und dem Sanitäts- Bizefeldwebel Joseph Diebold beim 4. Bad. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112,

dem Unteroffizier d. R. Albert Zeit, dem Sergeanten Fried- rich Müller, dem Gefreiten Karl Knaum, dem Gefreiten d. R. Joseph Fischer, dem Wehrmann Karl Bieneck,

dem Musketier Hubert Wollter, dem Gefreiten d. R. August Karl Kaufmann, den Gefreiten Willy Diercke und Karl Roth, dem Unteroffizier Kurt Seifert,

dem Musketier Richard Schäde, dem Ersah-Reservisten Oskar Wenger, den Gefreiten Eugen Belsch, Emil Fink und Adolf Siegel, dem Gefreiten d. R. Karl Friedrich Wiedmer,

den Gefreiten Emil Wöhlerer und Leo Dohs, dem Kriegsfrei- willigen Gustav Sauer, dem Unteroffizier Wilhelm Schilke, dem Musketier Karl Bredt, dem Landsturmann Gottfried Krombach,

dem Unteroffizier Wendelin Lott, dem Musketier Ludwig Broghammer, dem Gefreiten Max Maucher, Ernst Her- stein und Erich Hildebrandt, dem Unteroffizier d. R. Konrad Blum,

den Gefreiten Lorenz Ehrhardt und Georg Joachim, dem Mus- ketier Erwin Klein, den Gefreiten Karl Lutz und Joseph Franz, den Musketieren Wilhelm Dorer, Adolf Siegel und Thomas Erbsland,

dem Schützen Jakob Mayer, dem Unteroffizier Silfs-Hoboisten August Feldmann, dem Krankenwärter Franz Kimmig, den Landsturmmännern Thomas Voginger und Karl Nieder, den Musketieren Hugo Edert und Karl Schieler,

dem Gefreiten Georg Schmidt, dem Musketier Rudolf Kobapp, den Gefreiten Franz Gottlieb, Johann Drecher und Ernst Jehle, dem Unteroffizier Alfred Stoll,

dem Gefreiten August Schindler, dem Bizefeldwebel August Gels, dem Unteroffizier Emil Huber, dem Gefreiten Bern- hard Wisniewski, dem Musketier Robert Geyens,

dem Gefreiten Ernst Kaltenbach, dem Musketier August Kunz, dem Schützen Engelbert Bundhäbter, dem Gefreiten Adam Siebig, dem Landsturmann Wilhelm Kaiser,

den Gefreiten Karl Meißner und August Brunner, dem Mus- ketier Wilhelm Bimmering, dem Gefreiten Karl Hofmann, dem Musketier Karl Hofmann, dem Landour Max Trönd- lin,

dem Reservisten Karl Latuner, dem Gefreiten d. R. Alois Dieß, dem Gefreiten Johann Schimmel, dem Landstur- mann Richard Ronellenkist, dem Sergeanten Hilshoboisten Friedrich Kholp,

dem Musketier Anton Schmon, dem Ersah-Reservisten Fried- rich Stiefpater, dem Landsturmann Christian Köfflin, dem Musketier Johann Weimling, dem Gefreiten Karl Hä- ringer,

dem Reservisten Wilhelm Kleinmann, den Gefreiten Zachäus Walther und Karl Kanzler, den Musketieren Karl Helm- rich, Karl Schmitt und Karl Seinaacht,

den Ersah-Reservisten Friedrich Kasteiter und Karl Schill, dem Landsturmann Joseph Kammer, dem Bizefeldwebel d. R. Fritz Kalajus, dem Landsturmann Heinrich Schulz, dem Musketier Wilhelm Schlegel,

dem Reservisten Karl Bogt, dem Schützen Johann Mutter, dem Musketier Wilhelm Rinderdorf, dem Gefreiten Karl Gab- leus, dem Unteroffizier Franz Hauger,

dem Schützen Peter Altmannberger, dem Landsturmann Eugen Eng, dem Musketier Alois Hagen, dem Schützen Wil- helm Straub, dem Landsturmann Ludwig Mauz, dem Unteroffizier Emil Dhwab und dem Gefreiten Friedrich Schütt beim 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113,

dem Unteroffizier d. R. Franz Ritter, dem Gefreiten d. R. Johann Bauer, dem Unteroffizier Karl Bekert, dem Ersah- Reservisten Benedikt Merkt, dem Landsturmann Heinrich Schröder,

dem Unteroffizier Andreas Kösch, dem Gefreiten Robert Döna- mann, den Bizefeldwebeln Hermann Weißblümme und Hein- rich König, dem Sanitäts-Unteroffizier Wilhelm Schneider, dem Gefreiten Karl Zimmer,

den Musketieren Raimund Gög und Heinrich Ringinger, dem Offizierstellvertreter (Feldwebel) Jakob Bellen, dem Unter- offizier Ferdinand Bärhold, dem Schützen Bernhard Kappen- eder, dem Unteroffizier d. R. Karl Reiser,

dem Gefreiten Andreas Fröh, dem Ersah-Reservisten Jakob Kimmelin, den Musketieren Emil Hall und Gustav Witt- mann, dem Unteroffizier d. R. August Mutter, dem Ersah- Reservisten Birminius Wiestler,

den Unteroffizieren d. R. Karl Busch und Friedrich Hinz, dem Gefreiten d. R. Johann Huber, dem Bizefeldwebel d. R. Wilhelm Kölmel, dem Gefreiten d. R. Johannes Red, dem Ersah-Reservisten Rupert Steil,

dem Musketier Anton Hoffmann, dem Ersah-Reservisten Wil- helm Schlaich, dem Gefreiten d. R. Fritz Frech, dem Serge- anten d. R. Friedrich Söhlager, dem Unteroffizier Karl Neu- haus,

dem Musketier Karl Maifsch, dem Gefreiten Friedrich Oberle und Georg Schundelmaier, den Musketieren Jakob Weller und Erich Glunt, dem Gefreiten Emil Nägele,

dem Gefreiten d. R. Leo Groß, dem Schützen Friedolin Funk, dem Landsturmann Jakob Krieg, dem Musketier Albert Wiestler, dem Unteroffizier Ernst Silfanz,

dem Landsturmann Johann Göttinger, dem Musketier Alois Blum dem Gefreiten d. R. Friedrich Frech, den Musketieren Hans Weik und Johann Berghammer, dem Unteroffizier d. R. Johann Steimel,

den Gefreiten Jakob Glauer, Karl Fath und Adolf Otterpohl, dem Musketier Ernst Habels, dem Gefreiten Franz Grüne- weg, dem Landsturmann Daniel Katzenberger,

dem Gefreiten Hugo Martin, dem Musketier Alfons Collrad, dem Schützen Christian Weiker, den Gefreiten August Beck und Paul Glauer, dem Unteroffizier Theodor Basler,

dem Ersah-Reservisten Eugen Bishoff, dem Gefreiten Otto Wefersle, den Gefreiten d. R. Franz Walterbacher und Gottlieb Gebhardt, dem Musketier Heinrich Merk,

dem Ersah-Reservisten Joseph Kösch, dem Reservisten Fried- rich Degeu, den Musketieren Wilhelm Schuch und Emil Jeller, dem Ersah-Reservisten Gustav Gost,

den Musketieren Paul Nehe, Karl Marquardt und Friedrich Müller, dem Ersah-Reservisten Leonard Hagen, dem Mus- ketier Felix Meßfried, dem Gefreiten Ludwig Frieß,

dem Sergeanten Ernst Schreyer, dem Gefreiten Friedrich Raupp, dem Landsturmann Franz Würke, dem Unter- offizier Franz Maier, dem Reservisten Heinrich Thome, dem Unteroffizier Friedrich Köhler, den Landsturmmännern Werner Fischbach und Oskar Pabst, dem Gefreiten Friedrich Kollmer, dem Musketier Franz Schmidt, dem Ersah-Reservisten Karl Ernst,

den Landsturmmännern August Münnde und Joseph Wechtold, dem Musketier Karl Schmidt, dem Ersah-Reservisten Benedikt Böhrer, dem Landsturmann Joseph Welte, dem Gefreiten Heinrich Roth,

dem Ersah-Reservisten Hieronymus Brauch, dem Gefreiten d. R. Michael Wallenwein sowie dem Ersah-Reservisten Karl Marzluff, beim 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142,

dem Unteroffizier d. R. Leo Steinbach, den Unteroffizieren Hermann Lorch, Joseph Baumann und Karl Lauer, den Gefreiten Gottlieb Grimm, Julius Schlichter und Her- mann Konnenmacher,

dem Unteroffizier Hermann Marbeiter, dem Sergeanten Wilhelm Beier, dem Gefreiten Georg Schmitt, dem Wize- wachmeister Emil Weik, dem Gefreiten Joseph Späth,

dem Unteroffizier Hermann Herzog, dem Kanonieren Joseph Greg und Ludwig Hofmann, den Gefreiten Joseph Stöffer und Philipp Emmert,

den Kanonieren Karl Heinz, Albert Haunß und Albert Brugger, den Gefreiten Franz Sälinger und Karl Köfler, dem Kanonier Albert Willareit,

dem Unteroffizier Nikan Edert, den Gefreiten Joseph Seiter und Franz Wimmer, dem Kanonier Adolf Muffler, dem Bizefeldwebel d. R. Hugo Dpitz, dem Kanonier Max Lauer II,

den Gefreiten Hans Biegler und Sebastian Schindler, dem Kanonier Heinrich Sölzel, dem Gefreiten Martin Wehrle, dem Kanonier August Mohr,

dem Gefreiten Ludwig Rodenschneder, dem Kanonier Emil Schlichter, den Gefreiten Joseph Riel und Friedrich Heck III, dem Sanitäts-Bizefeldwebel Joseph Schu,

den Kanonieren Jakob Weik, Wilhelm Fubierer, Karl Krum- merer, Emil Lechtle und Joseph Fuchs, dem Gefreiten Joseph Sarbacher,

den Kanonieren Hermann Karger, Ferdinand Armbruster und Friedrich Uhrig, den Unteroffizieren Eduard Kern und Paul Knaufenberg, beim 2. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 30,

dem Gefreiten Fritz Meier, dem Gefreiten d. R. Emil Edert, dem Musketier Albert Moser, dem Gefreiten d. R. Wil- helm Giesel, dem Freiwilligen Friedrich Baumann, dem Landsturmann Gustav Winter, den Musketieren Franz

Karl Kaiser, Jakob Stadtmüller, Eugen Schneider und Fritz Rühl sowie dem Erbkameraratspräsidenten Gregor Schmieder bei einer Sitzung.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. November d. J. gnädig bewegen gelassen, dem Lokomotivführer Heinrich Zimmermann in Mannheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Gewinnauszug der 10. Preuss.-Süddeutschen (236. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 10. Ziehungstag 19. November 1917.

Jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne erhalten, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr u. St. u. f. S.) Nachdruck verboten

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 140 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 Mk. 96374

4 Gewinne zu 10 000 Mk. 16218 111167

2 Gewinne zu 5000 Mk. 216408

74 Gewinne zu 3000 Mk. 16700 19744 84162 84760

44399 46042 47469 48594 49308 49596 53197 60832

53648 67504 81724 86999 89730 108574 108573

118086 122468 144880 147463 149706 152078 155696

162649 172173 178115 183465 187129 193735 194902

198152 202818 204225 208586

146 Gewinne zu 1000 Mk. 2838 4699 9364 9980

11878 12063 12690 13911 14934 19172 21806 22982

23760 26536 28756 29400 38167 39799 44769 47689

51555 52073 52125 52246 55957 67730 72038 93704

94556 103460 104432 105489 109761 111400 113894

115728 118572 119835 123860 124524 128710 131943

134536 141914 143214 147885 151789 152740 157056

162445 166758 172586 173340 176445 176735 181469

183808 185041 188077 190019 192085 192245 193853

196804 197317 200102 200254 204768 208828 214521

215395 217532 220494

188 Gewinne zu 500 Mk. 88 105 195 648

11499 12669 17329 21042 25679 25720 28822 33187

35120 39593 40770 41182 44485 44710 45026 49637

51342 65638 65765 66819 68388 68875 69449 71769

72519 74380 74917 76399 76827 76471 76632 78198

78298 78941 85174 86895 94522 100279 102439

104618 108528 119465 122051 123649 126320 132276

134194 137338 140735 142689 145490 147613 149671

150601 154497 157206 159482 159886 160093 164404

166641 170237 170329 174863 179957 180810 181010

181427 185367 185409 186870 188836 189685 190527

192546 193958 194019 194060 194451 198626 198711

201054 211421 211785 213219 216270 223582 224257

224408 229642

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 8 Gewinne zu 6000 Mk. 55635 77927

109278 164830

54 Gewinne zu 3000 Mk. 7736 8064 10076 12851

15241 19906 25452 42587 51042 53909 57643 59234

60473 67857 68897 95813 97136 101922 135856

188248 140031 143575 158203 169847 186371 189677

200300

162 Gewinne zu 1000 Mk. 3986 5799 19159 21411

24572 27454 29462 35351 37164 37392 40803 42747

50389 54494 61328 61488 69003 69721 77147 77307

82136 82590 82646 82929 84586 84850 85234 86289

91878 92449 97526 99187 101342 102048 114668

116769 117015 117449 123507 124511 127169 127691

129631 131605 134059 138967 139550 142890 144552

147900 152091 153644 159184 161797 165355 165419

167408 169412 171392 175016 176823 180820 181154

185581 186076 189399 191076 192801 192985 197080

201356 201685 206718 206900 209510 209753 222908

226210 229062 229198 233404

212 Gewinne zu 500 Mk. 3543 3904 4861 5452

6349 9370 10844 14765 16190 17086 19022 25537

27541 31592 33663 38433 39019 41491 43800 49721

51174 52973 53180 54733 57559 48696 59927 60893

60936 62200 69737 69947 71783 73168 73951 76833

76746 80119 87124 88545 90961 93140 93664 94627

100006 100835 102536 102901 104529 111915 114305

114980 117833 118507 125987 134273 135645 138350

137091 138808 139308 140930 142562 146905 147288

148287 148885 152379 155318 165796 169530 170080

170568 172361 172671 172963 172996 173416 175576

177918 177996 179830 183217 183422 184865 185978

187878 188625 193854 194483 207815 207458 213405

214558 214616 214956 218793 217148 219289 221564

222011 223239 226425 228419 228791 232442

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 22. November.

* Vom Tage.

Die Entente hat schwere Zeiten durchzumachen. Es sind nicht allein die Ereignisse in Russland, nicht allein die schweren Niederlagen Italiens, die ihren führenden Staatsmännern Sorge bereiten, sondern noch viel mehr ist es die Verklüftung im Innern, der Geist der Uneinigkeit, der ihnen zu unmittelbaren Befürchtungen Anlaß gibt. Das Verhältnis der alliierten Regierungen untereinander läßt viel zu wünschen übrig, und eine jede dieser Regierungen hat mit einer wachsenden friedensfreundlichen, insoweit aber oppositionellen Stimmung im Lande selbst zu rechnen.

Derjenige Staatsmann, der diese Tatsache am ehesten und am schärfsten erkannt hat, ist zweifellos Lloyd George gewesen. Lloyd George hat den Mut besessen, diese Erkenntnis rücksichtslos zu veröffentlichen, d. h. jene Befürchtungen vor aller Welt zugeben. Das geschah in seiner Pariser Banquetrede. Sie ist viel erörtert worden und hat namentlich in England das größte, zum Teil peinlichste Aufsehen erregt. Wir sind heute in der Lage, die Bedeutung und den Zweck seiner Rede besser beurteilen zu können, als das anfangs möglich war. In kurze Worte gefaßt: die Pariser Rede Lloyd Georges ist eine geschickte Agitationsrede, angepaßt an die besondere Lage, in der sich die Entente zurzeit befindet. Sie bedeutet für die Entente den Beginn eines neuen, von dem vorhergehenden völlig verschiedenen Kapitels in der Geschichte des Krieges. Schon seit längerer Zeit haben sich Anzeichen dafür bemerkbar gemacht, daß die feste Siegesgewißheit der Entente im Schwanken begriffen ist. Wir haben an dieser Stelle mehrfach auf die Wandlung des Tons in den Reden der führenden Staatsmänner des Feindes hingewiesen, um diese Tatsache

beweisen zu können. Aber in allen jenen Kundgebungen herrschte doch noch die Überzeugung vor, daß der Krieg im Großen und Ganzen letzten Endes einen für die Entente günstigen Ausgang nehmen werde.

Die Pariser Rede Lloyd Georges enthält diese Überzeugung nur noch an einer Stelle in rhetorischer Form. Davon abgesehen, gibt die Rede den Regierungen und Völkern der Entente mit aller Deutlichkeit zu verstehen, daß der Krieg verloren gehen könnte, wenn es mit der Einigkeit unter den Alliierten nicht besser werde; und Lloyd George kündigt seinen Rücktritt an, falls es damit nicht besser werde. Selbstverständlich hat Lloyd George gewußt, was er tat, als er diese Rede hielt. Er hatte kurz zuvor Frankreich und Italien bereist und dort sicherlich Einblicke getan, die ihm den Gedanken nahelegten, daß nur ein rücksichtsloses Anpacken den verfahrenen Karren der Entente retten könne. Und so hat er jene Rede gehalten, die ganz offensichtlich den Zweck hat, allen Gliedern der Entente den Ernst der Lage offen zu schildern, ihnen das Schreckgespenst eines endgültigen Sieges der Mittelmächte vor Augen zu halten und sie dadurch zu den höchsten Anstrengungen und zum Aufgeben aller Sonderwünsche und aller Eigenbrüderlei zu veranlassen. Lloyd George ist nach wie vor entschlossen, den Krieg fortzusetzen und die Mittelmächte niederzuwerfen.

Was hat er nun mit seiner Rede erreicht? Von seinem und vom Standpunkt der Entente aus betrachtet, in politischer Beziehung zweifellos viel. Da ist zunächst der Oberste Kriegsrat. Er wird bei aller Schwerfälligkeit in strategischer Hinsicht sicherlich politisch von Nutzen sein, indem er den Gedanken der Einheitsfront stärkt und Italien, sowie Nordamerika, die beide ihre eigenen Wege gehen wollten, zwingt, sich dem Ganzen einzuordnen. Was die rein militärischen Obliegenheiten des Kriegsrates anlangt, so hatte Frankreich offenbar den Wunsch gehabt, daß ein französischer General an die Spitze des Rates gestellt werde und die Befugnisse eines Generalissimus der Entente erhalte. Der englische Generalstab hat sich aber auf entschiedene Weise dagegen ausgesprochen, und Lloyd George, von dem es anfangs hieß, daß er dem französischen Verlangen nicht durchaus ablehnend gegenüberstehe, hat sich dem Standpunkt des britischen Generalstabs angeschlossen. So wird in rein militärischer Hinsicht nach wie vor jeder Generalstab selbständig bleiben. Denn es ist wohl kaum daran zu denken, daß die Alliierten sich dem Wunsche Englands, der hinter all diesen Vorgängen steckt, unterwerfen, d. h. daß sie die Leitung des Krieges in die Hand Englands legen.

Der Sturz Painlevés und die Ernennung Clemenceau zum französischen Ministerpräsidenten ist weiterhin ein Erfolg der Pariser Rede Lloyd Georges. Und politisch darf auch dieser Erfolg hoch bewertet werden. Die Antrittsrede, die Clemenceau vor der Kammer hielt, und die ihm eine Vertrauenskundgebung der großen Mehrheit einbrachte, läßt bei aller Überwucherung durch einen für unsere Begriffe schier unerträglichen Phrasenschwallt doch deutlich erkennen, daß Clemenceau den Krieg bis aufs Messer fortsetzen will, und daß er fest entschlossen ist, die friedensfreundlichen Strömungen im Lande mit brutaler Gewalt einzudämmen. Ob ihm dies in der Praxis gelingen wird, ist eine andere Frage. Vordringend darf England das erneute Verneinen Frankreichs zum Kriege befriedigen. Militärisch plant der neue Ministerpräsident Organisationsänderungen, die ebenfalls Englands Wünschen entgegenkommen. Der sehr energische und auf seine eigene Verantwortung stolze Pétain soll das Oberkommando niederlegen und der persönlich beliebtere und gewandtere Castelnau an seine Stelle treten. Der Einheitlichkeit und Stetigkeit der militärischen Entschlüsse und Operationen ist ein solcher Wechsel jedoch höchst abträglich.

Als weitere Erfolge der Rede Lloyd Georges sind zu betrachten: der wachsende Eifer in Italien, wo ein neuer Höchstkommandierender, General Diaz, die Verteidigung organisiert, und wo die „heilige Selbstsucht“ einer größeren Bescheidenheit auch den Alliierten gegenüber Platz gemacht hat, ferner die Tatsache, daß Nordamerika eine militärische Mission nach Europa geschickt hat, die die Aufgabe hat, mit den Generalstäben der Alliierten die Maßnahmen zu einer energischen Fortsetzung des Krieges unter der Beteiligung amerikanischer Hilfstruppen zu besprechen. Der intime Freund und Berater Wilsons, Oberst House, ist der Führer der Mission, und die hervorragendsten Männer der Union gehören ihr an. Auch Nordamerika, das sich bisher gegen eine unmittelbare Allianz mit der Entente gesträubt hatte, tritt nun in den Ring der kriegführenden Ententemächte ein. Und mit Wonne veröffentlicht die feindliche Presse das Wort Wilsons, er werde den Krieg mitmachen bis zum letzten nordamerikanischen Dollar und bis zum letzten nordamerikanischen Mann.

Lloyd George, der für die Kriegspartei in England trotz aller Bedenken, die sich mehr und mehr gegen ihn geltend machen, doch noch immer die beste Gewähr für eine rücksichtslose Fortführung des Krieges bietet, hat mit diesen seinen Erfolgen den von ihm selbst erwarteten Eindruck gemacht. Seine Rede im Unterhaus ist mit Beifall aufgenommen worden, und von einer Krise kann einstweilen nicht gesprochen werden. Die britische Nation hat sich — wenigstens in ihren führenden Schichten — von neuem für ihren Ministerpräsidenten erklärt.

Dennoch liegt Lloyd George und seine alliierten Kollegen kein Anlaß zum Frohlocken vor. Die militärische Lage ist nach wie vor furchtbar ernst für die

Entente, und der letzte lokale Erfolg der Engländer an der Westfront vermag daran nichts zu ändern. Wirtschaftlich wird die Lage für die Entente, vor allem aber für England, durch die weitere Ausdehnung des U-Bootkrieges noch bedenklicher, als sie es ohnehin ist. Hinzu kommt jetzt das Scheitern der Verhandlungen zwischen Japan und Nordamerika. Und über allem lastet die Sorge um Russland und die Angst vor der täglich größer werdenden Kriegsmüdigkeit innerhalb der eigenen Völker. Wir dürfen deshalb mit aller Gelassenheit abwarten, ob die raschen Erfolge, die Lloyd George mit seiner Politik errang, auch dauerhaft sind, oder ob nicht neue Ereignisse ihren augenblicklichen Wert in ein Nichts verwandeln.

Der Krieg zur See.

B. D. Berlin, 21. Nov. (Amtlich.) An der englischen Westküste wurden durch unsere U-Boote neuerdings 12 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische Dampfer „The Marquis“, sowie der bewaffnete französische Tiefbeladene Dampfer „Longuy“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Erweiterung des Sperrgebietes zur See.

Den Regierungen der verbündeten, neutralen und feindlichen Staaten wurde folgende Mitteilung zugestellt: Ergänzung zur deutschen Sperrgebietserklärung vom 31. Januar 1917.

In Ergänzung zur Sperrgebietserklärung vom 31. Januar 1917 wird ab 22. November 1917 das Sperrgebiet innerhalb der nachstehend angegebenen Grenzen erweitert:

1. Sperrgebiet um England: Die Grenze des Sperrgebietes um England und Frankreich verläuft vom Endpunkte der belgisch-holländischen Landesgrenze über Punkt 51 Grad 35 Minuten Nord, 2 Grad 57 Minuten Ost, nach 52 Grad 2 Minuten Nord, 3 Grad 52 Minuten Ost nach 52 Grad 28 Minuten Nord, 4 Grad 22 Minuten Ost nach 52 Grad 40 Minuten Nord, 4 Grad 25 Minuten Ost nach 52 Grad 40 Minuten Nord, 3 Grad 40 Minuten Ost nach 54 Grad 45 Minuten Nord, 3 Grad 40 Minuten Ost nach 55 Grad 10 Minuten Nord, 4 Grad 0 Minuten Ost nach 56 Grad 0 Minuten Nord, 4 Grad 0 Minuten Ost nach 56 Grad 0 Minuten Nord, 4 Grad 50 Minuten Ost, weiter dort auf dem Längengrade 4 Grad 50 Minuten Ost entlang bis zu dem Punkte in 10 Seemeilen Abstand vom Liffre-Leuchtturm ab, dann auf einem Kreise in 10 Seemeilen Abstand westlich um den genannten Leuchtturm herum bis zum Schnittpunkte der Verbindungslinie Liffre-Leuchtturm mit dem Punkte 62 Grad 0 Minuten Nord, 0 Grad 0 Minuten Ostlänge und 62 Grad 0 Minuten Nord, 5 Grad 0 Minuten West zu einem Punkte 3 Seemeilen südlich der Südspitze der Faröer. Von dort über 62 Grad 0 Minuten West nach 43 Grad 0 Minuten Nord, 15 Grad 0 Minuten Nord, 15 Grad 0 Minuten West nach 57 Grad 0 Minuten Nord, 30 Grad 0 Minuten West nach 47 Grad 0 Minuten Nord, 30 Grad 0 Minuten West nach 43 Grad 0 Minuten Nord, 15 Grad 0 Minuten West, dann auf dem Breitengrade 43 Nord entlang bis zu einem Punkte in 20 Seemeilen Abstand von der spanischen Küste und in 20 Seemeilen Abstand entlang der spanischen Nordküste bis zur französisch-spanischen Grenze.

2. Neues Sperrgebiet um den feindlichen Stützpunkt auf den Azoren. Die Grenze verläuft über folgende Punkte: Von 39 Grad 0 Minuten Nord, 17 Grad 0 Minuten West nach 44 Grad 0 Minuten Nord, 27 Grad 45 Minuten West nach 44 Grad 0 Minuten Nord, 34 Grad 0 Minuten West nach 42 Grad 30 Minuten Nord, 37 Grad 0 Minuten West nach 37 Grad 0 Minuten Nord, 37 Grad 0 Minuten West nach 30 Grad 0 Minuten Nord, 26 Grad 0 Minuten West nach 34 Grad 0 Minuten Nord, 26 Grad 0 Minuten West nach 30 Grad 0 Minuten Nord, 26 Grad 0 Minuten West nach 34 Grad 0 Minuten Nord, 20 Grad 0 Minuten West nach dem Anfangspunkte zurück.

3. Sperrgebiet im Mittelmeer. Der im Mittelmeer bisher freigelassene Kanal wird in das Sperrgebiet eingeschlossen.

II. Die Sicherheit gegen die Anwendung des für das Sperrgebiet angeordneten militärischen Verfahrens in den nachfolgend näher bezeichneten, bisher zum Sperrgebiet gehörenden Gebietsteilen kann erst ab 1. Januar 1918 gewährleistet werden:

1. Gebiet zwischen Punkt 52 Grad 40 Minuten Nord, 4 Grad 0 Minuten Ost, Punkt 52 Grad 40 Minuten Nord, 3 Grad 40 Minuten Ost, Punkt 54 Grad 45 Minuten Nord, 3 Grad 40 Minuten Ost, 55 Grad 10 Minuten Nord, 4 Grad 0 Minuten Ost.

2. Gebiet zwischen dem Endpunkte der belgisch-holländischen Landesgrenze Punkt 51 Grad 35 Minuten Nord, 2 Grad 57 Minuten Ost und dem Schnittpunkte der Verbindungslinie zwischen dem zuletzt genannten Punkte und Punkt 52 Grad 2 Minuten Nord, 3 Grad 52 Minuten Ost mit der bisher gültigen südlichen Sperrgebietsgrenze vor der holländischen Küste.

III. Neutrale Schiffe und die Schiffe der belgischen Unterstützungskommission, die zur Zeit der Veröffentlichung dieser Erklärung in den Häfen innerhalb der neuen Sperrgebietsteile um den Azoren und in griechischen Häfen liegen, können diese Gebiete noch verlassen, ohne daß das für das Sperrgebiet angeordnete militärische Verfahren Anwendung findet, wenn sie bis zum 20. November auslaufen und den kürzesten Weg in das freie Gebiet nehmen. Es ist Vorsorge getroffen, daß gegen neutrale Schiffe und die Schiffe der belgischen Unterstützungskommission innerhalb der völlig ausserordentlichen Schonfrist das für das Sperrgebiet angeordnete militärische Verfahren keine Anwendung findet, wenn sie in die neu erklärten Sperrgebietsteile geraten, ohne daß sie Kenntnis der vorliegenden Erweiterungen haben oder erhalten haben können. Es wird dringend geraten, die neutrale Schifffahrt mit allen verfügbaren Mitteln zu warnen und unqualifizieren.

Denkschrift.

Die Bergemaltungen der Neutralen Europas durch unsere Feinde haben sich in verstärkter Form fortgesetzt. Nicht genug damit, daß die feindlichen Regierungen seit einiger Zeit neutrale Schiffe, deren sie in ihren Häfen oder auf hoher See habhaft werden konnten, weggenommen haben, um die durch die Tätigkeit unserer U-Boote bedrohten gelichteten Bestände ihrer Handelsflotte aufzufüllen und um ihre eigene Flotte zu entlasten, versuchen sie jetzt durch Anwendung zahlreicher Druckmittel, besonders aber durch Verschärfung der Hungerblockade gegen die neutralen Länder den vor ihrem gewaltsamen Zugriff bisher in die eigenen schützenden Häfen getretenen und dort aufgelegten neutralen Schiffsraum herauszupressen und in ihre Dienste zu zwingen.

Unser Handelskrieg auf dem Meere richtet sich gegen die Zufuhren über See nach feindlichen Ländern und damit gegen den feindlichen und im feindlichen Interesse fahrenden Schiffsraum. Da dieser Schiffsraum durch Gewaltmaßnahmen erzwungen wird, so sieht sich die deutsche Regierung im Kampfe gegen die rücksichtslose und über alle Rechte, besonders die der kleinen Nationen hinwegweisende Gewalttätigkeit Englands genötigt, das Operationsfeld ihrer U-Boote zu vergrößern. Die Erweiterung erstreckt sich in der Hauptsache auf eine Ausdehnung des im England gelegenen Sperrgebietes mehr nach Westen, um den für England zusehends wichtiger werdenden Verkehr auf dieser Richtung zu treffen, und auf ein neues Sperrgebiet um die Azoren, die zu einem wirtschaftlich und militärisch wichtigen feindlichen Stützpunkte des atlantischen Seeverkehrs geworden sind, außerdem auf die Schließung des bisher im Mittelmeer freigelassenen Kanals nach Griechenland, da dieser von der venezianischen Regierung nicht sowohl zur Versorgung der griechischen Bevölkerung mit Lebensmitteln, als vielmehr zur Beförderung von Waffen und Munition verwendet worden ist.

Zweiter Tagesbericht vom 21. November.

B. B. Berlin, 21. Nov., abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai hat der Engländer seit Mittag erneut mit starken Kräften angegriffen. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Am Nachmittag setzten starke französische Vorstöße auf der Front Craonne bis Berry-au-Bac ein. Im Osten nichts Besonderes. Aus Italien nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine gescheiterte englischer Durchbruchversuch.

In Flandern folgte dem heftigen Feuer in der Nacht vom 19. zum 20. November am Morgen des 20. November in Gegend Passchendaele und nördlich einflüchtiges Trommelfeuer, ohne daß sich Infanterieangriffe angeschlossen. Gleichzeitig lag auf den anschließenden Frontteilen nördlich des Blankaartsees, südlich der Straße Ypern-Menin hartes feindliches Feuer. Bis mittags stauete sodann das Feuer ab und setzte erst vom Nachmittag an mit großer Stärke nochmals gegen unsere Stellungen bei Dignin und vom Gouthouster Wald bis Begelene wieder ein. Die Hauptdruck des Feuers lag auf unseren Gräben zwischen Poelcapelle und Passchendaele.

Im Artois gingen nach starker Feuerberechtigung gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von feindliche stärkere Abteilungen vor, die überall unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Das gleiche Schicksal hatten feindliche Patrouillen, die beiderseits des La Bassée-Kanals und nördlich Lens vorrückten. Während der Nacht blieb das Feuer lebhaft und hat am 21. November in den Morgenstunden mit starken Feuerüberfällen eingesetzt.

Im Zusammenhang mit feindlichen Teilangriffen in Gegend Ronch ging der Feind um 7 Uhr vormittags am 20. November mit starken Kräften gegen unsere Stellungen von Fontaine-les-Croisilles bis Niencourt zum Angriff vor. Er wurde im allg. ermeinen unter schweren Verlusten abgewiesen, nur an einigen Stellen gelang es ihm, unsere ersten Gräben zu besetzen. Gleichzeitig brach auf der Front von nördlich von Niencourt bis Banteu ein gewaltiger stark massierter und tief gegliederter englischer Angriff gegen unsere Stellungen vor. Unter zahlreicher Verwendung von Tanks und unter außerordentlich starkem Masseneinsatz von Menschen und Material versuchte der Feind hier in Richtung Cambrai einzubringen. Die ersten Angriffskolonnen des Feindes schlug unser Artilleriefeuer nieder. Die schweren blauen Verluste erlitt der Engländer durch rücksichtsloses Auffüllen und Nachschieben außerordentlich stark und tiefgegliederter Reserven, die uns in eine rückwärtige Stellung zurückdrängten, wo unsere Reserven den englischen Massenstoß auffingen. Den geringen Anfangserfolg konnte der Engländer nicht erweitern und mußte ihn mit außerordentlich hohen Verlusten begraben.

Weiter südlich wurde ein heftig beschränkter starker feindlicher Teilangriff in Gegend von Guilleumont-Fe. unter Einbeziehung von 50 Gefangenen statt abgewiesen. Gleiches Schicksal erlitt an der Eise ein gegen unsere Stellung bei Blaincourt gegen 6.30 Uhr abends erfolgender starker feindlicher Teilangriff, der im Infanterie- und Artilleriefeuerartig zusammenbrach.

Auch auf der übrigen Westfront war nördlich von Soissons und östlich der Artillerietätigkeit lebhaft.

Die französische Regierungserklärung.

Die schon zum Teil gemeldete Ministerialerklärung Clemenceaus vor dem Parlament besagte u. a. weiter: Die Fenix wird aufrecht erhalten werden über diplomatische und militärische Nachrichten, ebenso über solche, die geeignet sind, den Bürgerfrieden zu stören und zwar innerhalb der Grenzen der Achtung vor der öffentlichen Meinung. Schien wir uns an den Weg der Einschränkung bei den Lebensmitteln zu betreten in der Gefolgschaft von England, Italien und Amerika. Wir werden von jedem Bürger verlangen, daß er seinen Teil der allgemeinen Verteilung auf sich nimmt, und daß er mehr gibt, als bloße Einwilligung, weniger zu erhalten. Entschlossenheit herrscht bei den Heeren, möge auch Entschlossenheit im ganzen Lande herrschen.

Nach Verlesung der Ministerialklärung gab Deschanel die eingegangenen Interpellationen bekannt.

Nach kurzen Äußerungen mehrerer Redner erklärte der Abg. Forgeot u. a., er fordere die Regierung auf, die Wahrheit über Daudet, Malby und Caillaux zu sagen. Eingehend auf die Friedensvorbereitungen erklärte sodann Forgeot, man müsse die Bedingungen suchen, unter denen sie sich einander erklären könnten, dem Kriege ein Ende zu machen: Rückgabe von Elsaß-Lothringen, Entschädigung für die erlittenen Schäden und Bildung einer Gesellschaft der Nationen. Der Tag werde kommen, wo Deutschland genug habe und um Frieden bitten werde. Forgeot schloß mit dem Hinweis darauf, daß man überall Front machen und sich schlagen müsse.

Nach Interpellationen für die allgemeine Politik hat die Kammer mit 418 gegen 65 Stimmen den ersten Teil der Vertrauensfrage angenommen, den zweiten und die Tagesordnung im ganzen durch Handaufheben.

Die englischen Friedensbestrebungen. Die Wasser-Nationalist, meldet aus London: Die Pazifistenverbände verbreiten im Lande Broschüren, die im Namen der Menschlichkeit sofortige Friedensverhandlungen mit Deutschland verlangen. Die Polizei hielt auf Befehl der Militärbehörden in den Büros des Verbandes gegen die Wehrpflicht und der Vereinbarung für Verschönerung Hausinschriften ab und beschlagnahmte zahlreiche Briefschaften. (A. R.)

Die englische Wahlreform. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Im Unterhaus wurden bei der Beratung über die Wahlrechtsreformen folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Bei den Wahlen zur örtlichen Vertretung erhält die Frau eines jeden Mannes, der für die örtliche Vertretung wahlberechtigt ist, eine Stimme, wenn sie mit ihm in demselben Hause wohnt und mindestens 30 Jahre alt ist.

2. Für das Unterhaus erhalten alle Soldaten und Matrosen, die in diesem Kriege gedient haben, das Wahlrecht, wenn sie mindestens 19 Jahre alt sind. Außerdem wurde ohne Abstimmung den Frauen das Gemeindevahlrecht zuerkannt.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Amtsantritt des polnischen Regentenschaftsrats.

Aus Warschau wird unterm 20. ds. Mts. gemeldet:

Heute nachmittag begaben sich Graf v. Sitten-Czapski sowie Gesandter von Ungarn, der Delegierte des L. u. I. Ministeriums des Außern zum erzbischöflichen Palais, um dem polnischen Regentenschaftsrat ein Handschreiben des deutschen Kaisers und des Kaisers von Österreich an den Regentenschaftsrat zu überbringen. Sie wurden vom Generalsekretär, dem Prälaten Chelmidzi, empfangen und in den großen Saal geleitet. Erzbischof von Rakewski, Fürst Lubomirski und Ritter von Ostrowski erwarteten die Herren, die ihnen das Handschreiben der beiden verbündeten Monarchen überreichten. Dem feierlichen Akte wohnte außerdem der Referendar des Regentenschaftsrates, Johann von Kucharszewski, bei.

Warschau, 27. Oktober 1917. Kaiserliche und königliche Majestät! Durch das Handschreiben Eurer Majestät vom 14. Oktober 1917 als Mitglieder des mit Patent vom 12. Januar 1917 geschaffenen Regentenschaftsrates des polnischen Staates anerkannt, bringen wir Eurer Majestät zur Kenntnis, daß wir in die Ausübung der obersten Staatsgewalt eintreten. Wir haben in der königlichen Kathedrale zum Heiligen Johannes den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit, zur festen Begründung der Unabhängigkeit, der Macht, des Ruhmes, der Freiheit und des Glückeres polnisches Vaterlandes, zur Wahrung des Friedens und der Eintracht unter allen Bürgern des Landes, indem wir das allgemeine Wohl höher stellen als das eigene Leben und das persönliche Interesse.

Wir haben gelobt, unser Amt in die Hände eines Königs oder Regenten des polnischen Staates niederzulegen. Wir wollen das polnische Volk seiner staatlichen Unabhängigkeit entgegenführen auf der Grundlage der von Eurer Majestät in den denkwürdigen Tagen vom 5. November 1916 und 12. September 1917 erlassenen Akte. Auf diesem Boden stellen wir uns mit derjenigen Loyalität, die dem Ernste und der Größe des historischen Augenblicks, der Eide des polnischen Volkes würdig ist.

In unserer Eigenschaft als Mitglieder des Regentenschaftsrates erklären wir, daß die sich aus jenen Akten logisch ergebenden Konsequenzen für unsere politische Stellungnahme maßgebend sind. Als Regentenschaftsrat des werdenden unabhängigen polnischen Staates und berufene Vertreter des polnischen Volkes entziehen wir Eurer Majestät den Ausdruck der Ehrfurcht und tiefer Dankbarkeit für den Akt vom 5. November 1916 und das Patent vom 12. September 1917. Wir begrüßen insbesondere die wohlwollenden Gedanken und Absichten, denen Eurer Majestät in dem allerhöchsten Handschreiben vom 12. September 1917 Ausdruck verliehen haben. Wir erwarten, daß das polnische Volk in der weiteren Entwicklung der historischen Ereignisse, gestützt auf seine eigene Wehrmacht, und in Verfolgung seiner eigenen Interessen auf Grund des Bundes der gemeinsamen westlichen Kultur mit den Zentralmächten gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Zielen aufzubrechen wird.

Wir benutzen auch diesen Anlaß, um Eurer Majestät mit uns in Gottes Obhut zu empfehlen. Alexander Katoski, Erzbischof, Fürst Lubomirski, Joseph von Ostrowski.

Eine Majestät der Kaiser hat darauf in folgendem Allerhöchsten Handschreiben geantwortet:

Großes Hauptquartier, 17. November 1917. In den hohen Regentenschaftsrat des Königreichs Polen! Mit aufrichtiger Befriedigung habe ich das Handschreiben zur Kenntnis genommen, mit dem der polnische Regentenschaftsrat mit seinem Amtsantritt bekanntgegeben hat. Die Stimme der polnischen Nation hat Sie, meine Herren, als die berufendsten Träger der obersten Würde im neuen polnischen Staate bezeichnet und gerne haben mein erlauchter Verbündeter und ich auf Vorschlag des Übergangsausschusses des provisorischen Staatsrates Ihre Ernennung zu Regenten des Königreichs Polen vorgenommen.

Die Erklärungen, die Sie in Ihrem Schreiben an mich abgegeben haben, legen Zeugnis dafür ab, daß Sie sich der großen Pflichten und Aufgaben, die Polen von den ersten Trägern seiner Staatsgewalt verlangt, voll und ganz bewußt sind. Nicht minder haben Sie die Notwendigkeit, daß Polen auf dem Fundamente weiter ausgebaut werden muß, auf dem es neu gegründet wurde, klar erkannt und unzweifelhaft ausgedrückt, indem Sie die Akte vom 5. November 1916 und 12. September 1917 als die Grundlage Ihrer weiteren Tätigkeit bezeichnen.

Ihren feierlichen Bekenntnissen zu diesen bedeutenden Staatsakten bringe ich vollstes Vertrauen entgegen und weiß, daß der hohe Regentenschaftsrat den Richtlinien, die er sich selbst in seinem Schreiben an mich vorgezeichnet hat, immerdar treu bleiben wird. Ich teile Ihre Überzeugung, daß auf dem Boden des Anschlusses an die Zentralmächte die Lebensbedingungen gegeben sind, die dem polnischen Staate reiche Hüte und seinen Bürgern die Segnungen des Friedens, der Kultur und des Wohlstandes verbürgen und begehe die Zusage, daß Polen dazu berufen ist, in freier, selbstgewählter Verbindung mit den mächtigen Nachbarreichen in eine neue Periode staatlicher Größe einzutreten und hierdurch ein bedeutender Faktor zur europäischen Weiterentwicklung im Sinne der abendländischen Kulturdeale zu sein.

Ich heiße Sie denn in Ihrer neuen Würde herzlich willkommen und wünsche Ihnen eine erfolgreiche Tätigkeit zum Heile der wiedererstehenden polnischen Nation, Möge der Segen des Allmächtigen auf Ihrem Werke ruhen.

Wilhelm I. R.

Ein gleicher Schriftwechsel hat zwischen dem polnischen Regentenschaftsrat und Seiner Majestät Kaiser Karl stattgefunden.

Zur Kampflage im Osten. Im Osten war in den letzten Tagen der Frontverlauf nicht die Befriedigung gering. Der russische Heeresbericht vom 15. November 1917 erwähnt einen Befehl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg über Ver-

brüderung an der Front. Der Sachverhalt ist der, daß die Russen in ihren Schützengräben weiße Flaggen aufstecben und sich in Gruppen unserer Linien näherten. Hierbei haben in der Tat unsere Truppen den Russen Nachrichten über die inneren Vorgänge in Rußland, die den russischen Soldaten geflüsterlich vorenthalten wurden, übermittelt. (A. R.)

Der Krieg und die Heimat.

Der Kaiser und die Kaiserin nahmen am Mittwoch an dem Gottesdienste in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche teil. Später hörte Seine Majestät den Generalstabsvortrag. Im Abendessen war Staatssekretär von Kühlmann geladen.

Eine Ansprache des Reichszanlers.

Aus Anlaß der Anwesenheit der österreichisch-ungarischen Tageszeitschriftler in Berlin, veranstaltete am 20. d. Mts. Reichszanler Graf v. Hertling im Reichszanlerpalais einen Empfang. Der Reichszanler, von dem Unterstaatssekretär der Reichszanlei, Grafen von Radowski, beim Empfang unterstützt, sagte u. a.: Ich begrüße heute zum erstenmal in diesen Räumen einen weiteren Kreis von Gästen, und es ist mir eine hohe Freude, daß dieser Kreis unsere Freunde aus Österreich und Ungarn umschließt. Niemand betritt ohne Bewegung dieses erinnerungsreiche Haus, ist doch dieses die Stätte, wo Fürst Bismarck saß und arbeitete. Dort ist der Saal des großen Berliner Kongresses. Hier wurde auch der Grund gelegt zu unserem Bündnis, das jetzt in weltgeschichtlichen Kämpfen seine herrlichste Bewährung gefunden hat. Unsere Volks- und Heereskraft hat ihre unerschütterliche Stärke erwiesen. Mühen wir es nicht selbst, so würden es uns die Stimmen aus dem Feindeslager bestätigen, daß uns niemand mehr den Sieg der Waffen entreißen kann. Aber Sie wissen, meine Herren, daß der Krieg nicht auf den Schlachtfeldern allein gewonnen wird. Noch stehen uns die schwersten politischen Kämpfe bevor und da, meine Herren von der Presse, zählen wir auf Sie. Im Krieg haben Sie, meine Herren, Ihre Aufgabe darin gesehen, das Gemeinsame zu betonen, das Trennende zurückzustellen. Und so begrüße ich es mit Freude, daß unter den Vertretern der Presse unseres Bundes so reiche Aussprache stattfindet. Das fördert die Einheit der politischen Front und hilft zum Sieg unserer gemeinsamen Sache.

Wenn wir nun jetzt die Herren aus Österreich und Ungarn mit besonderem Stolz und besonderem Hochgefühl bei uns sehen, so bedarf dies nach den letzten unerhörten Erfolgen unserer gemeinsam geführten Waffen keiner weiteren Worte. Für mich darf ich ja in Anspruch nehmen, alle herzliche Beziehungen in der österreichisch-ungarischen Monarchie zu besitzen und diese werde ich für meine Arbeit als deutscher Reichszanler als einen sehr wichtigen Faktor. Im Mai dieses Jahres hatte ich die Ehre, als bayerischer Ministerpräsident dem Kaiser von Österreich in Wien meine Aufwartung zu machen. Ich war erfüllt von dem tiefen Pflichtbewußtsein, das aus allen Worten Sr. Majestät sprach. Und ebenso gewann ich einen tiefen Eindruck von der Eingebung, die die Kaiserin Jita den Aufgaben ihres hohen Berufes zuwendet. Ich beglückwünsche die Donaumonarchie zu diesem Herrscherpaar, das in der Morgenröte seiner Jugend ein neues festes Band zwischen den seit alters in der Doppelmonarchie vereinten Völkern bildet, und ich hoffe, meine Herren, daß Sie auch aus diesem Haus den Eindruck mit sich nehmen werden, wie sehr bei uns die Bundesbrüderliche Freundschaft bewahrt wird, die Deutschland und Österreich-Ungarn verbindet. (Allgemeines Handklatschen. Bravo, Heil!)

Weitere Nachrichten.

Amerika und Rußland. „Central News“ meldet aus Washington, daß die Regierung alle Kriegs-Fontrakte mit Rußland für verfallen erklärt hat, bis Rußland wieder eine regelmäßige Regierung besitzt.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 22. November.

Rom Montag, den 26. November, an werden die Rororträge 3403 (W), Freiburg ab 6.00 vorm. und 3404 (W), Hirschsprung ab 9.00 vorm., auf die Strecke Freiburg-Simmelsreid-Freiburg beschränkt. Der Zug 3403 verkehrt vom gleichen Tag an später: Freiburg ab 6.45, Freiburg-Biele ab 6.54, Waldsee (Sp.) ab 6.59, Freiburg-Littenweiler ab 7.04, Kappelthal ab 7.09, Kitzgarten ab 7.25, Simmelsreid an 7.35 vorm. :.

B. C. Fuchswangen, 21. Nov. Eine Hindenburgsche wurde hier nachträglich aus Anlaß des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls auf dem Plage vor der Friedrichschule gepflanzt. Die Einsegnung der Erde fand letzten Samstag in Gegenwart des Gemeinderates statt.

Aus der Residenz.

Lehrungsbeihilfen und Kriegszulagen für städtische Beamte, Volksschullehrer und Arbeiter.

Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage des Stadtrats zugegangen, nach welcher die vollbeschäftigten Beamten und Beamtenanwärter der Stadt, der Stadtschulrat, der Rektor und die Lehrer an den städtischen Volksschulen und die ständigen Arbeiter, sofern sie nicht zu den Fabrikern eingezogen sind Lehrungsbeihilfen und Kriegszulagen erhalten sollen. Die Lehrungsbeihilfen betragen für Ledige mit einem Jahresdiensteinkommen bis einschließlich 2000 Mark monatlich 12 Mark, bei Verheirateten ohne Kinder mit Einkommen bis 2200 Mark 20 M., bei 1 Kind 26 M., bei 2 Kindern 33 M. u. v. bis zu 71 M. bei 6 Kindern. Verheiratete mit Einkommen bis 2900 Mark erhalten in ähnlicher Steigerung 16-67, mit Einkommen bis 4300 M. 14-65 M., mit Einkommen bis 5400 M. 12-63 M., mit Einkommen bis 9400 Mark ohne Kinder keine, von 1 Kind ab 10-55 Mark. Die Kriegszulage ist jederzeit widerruflich und beträgt für ledige Beamte 34 bis 600 M., für verheiratete Beamte 400-800 M. jährlich für Arbeiter 1 M. bezw. 1.10 M. und 1.10 M. bezw. 1.20 M. für den Arbeitstag. Nichtetatmäßige Beamte, Lehrer und Beamtenanwärter, deren Vergütung im Frieden 900 M. oder mehr beträgt, erhalten eine Kriegszulage in dem Betrage, der ihnen, falls sie eintätig wären, zu gewähren wäre; beträgt die Vergütung eines Beamtenanwärters im Frieden weniger als 900 M., so wird eine Kriegszulage von 200 M. gewährt. Außerdem enthält die Vorlage eine Anzahl besonderer Bestimmungen für im Heeresdienst stehende, Zurückgekehrte, Verwitwete und Geschiedene usw. Die Tagegelder werden um 100 Prozent erhöht. Der Aufwand von jährlich 1 158 300 Mark und einmalig 20 000 Mark soll aus Wirtschaftsmitteln bestritten werden. In der Begründung der Vorlage wird u. a. gesagt, daß die Lehrungsbeihilfen in ihrer Höhe den staatlichen Sätzen entsprechen. Die Abjuring der Einkommensgrenzen mußte jedoch geändert werden, weil beim Staate der Gehalt ohne Wohnungsgeld maßgebend ist, die Stadt aber diese Trennung des Dienstverhältnisses nicht kennt. Im Übrigen sollen die neuen Bestimmungen nur vorübergehend Gel-

... haben und keine endgültige Lösung der Gehalts- und Lohnfrage bedeuten. Den in Karlsruhe verwendeten eingezogenen Beamten, die höhere militärische Bezüge haben, aber zu Hause essen und wohnen können, soll um ihnen nicht unberechtigte Vorteile zu gewähren, ein Teil des Aufschusses einbehalten werden. Für die Zurückgesetzten und die Witwen und Waisen sollen aus der Stadtkasse auch diesmal bestimmte Beträge ohne besonderen Antrag und ohne weitere Prüfung des Einzelfalles bezahlt werden. Reicht diese Beihilfe aus besonderen Gründen im Einzelfall nicht aus, so können aus den im Voranschlag vorgesehenen Mitteln weitere Unterstufungen gewährt werden. Es kann angenommen werden, daß der im laufenden Jahr noch auszubehaltende Mehrbetrag mit etwa 483 000 Mark aus Überschüssen der Wirtschaft gedeckt werden kann; für das nächste Jahr wird aber wohl mit einer Umlageerhöhung gerechnet werden müssen.

Neueste Drahtnachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 22. Nov., vormittags (Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern beschränkte sich der Artilleriekampf auf Störungsfeuer, das erst am Abend zwischen Poelcapelle und Passchendaele an Heftigkeit zunahm.

Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Lens und südlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

Der starken Feuersteigerung am gestrigen Morgen bei Neucourt folgten nur schwächere englische Angriffe, die in unserem Feuer zusammenbrachen.

Die Schlacht südwestlich von Cambrai dauert an!

Durch Masseneinsatz von Panzerkraftwagen und Infanterie und durch Vortreiben seiner Kavallerie suchte der Feind den ihm am ersten Angriffstage versagt gebliebenen Durchbruch zu erzwingen. Er ist ihm nicht gelungen. Wohl konnte er über unsere vordere Linie hinaus geringen Boden gewinnen; größere Erfolge vermochte er nicht zu erzielen.

Die von unserer Artillerie und den Maschinengewehren wirksam geführten und stark gelächerten Verbände traf der Gegenstoß unserer tapferen Infanterie.

Auf dem Westufer der Schelde warfen sie den Feind auf Anneux und Fontaine aus dem östlichen Ufer in seine Ausgangsstellungen südlich von Humilly zurück.

Vor und hinter unseren Linien liegen, auf dem ganzen Schlachtfeld verteilt, die Trümmer zerstörter Panzerkraftwagen. An ihrer Zerstörung hatten auch unsere Flieger und Kraftwagengeschütze hervorragenden Anteil.

Mit Einbruch der Dunkelheit ließ die Gefechtsstätigkeit auf dem Schlachtfelde nach.

Südlich von Bendhuille hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Eine starke französische Abteilung drang an der Südfront von St. Quentin in unsere erste Linie ein. Im Gegenstoß wurde sie hinausgeworfen.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Im Zusammenhang mit den englischen Angriffen hat auch der Franzose zwischen Craonne und Berry-au-Bac mit starken Vorstößen gegen unsere Stellung begonnen.

Heftiger Feuerkampf, der vom frühen Morgen mit kurzer Feuerpause den ganzen Tag über anhielt, ging ihm voraus.

Nordöstlich von La Bille-au-Bois ist ein Franzosenest zurückgeblieben. In den anderen Abschnitten haben wir den Feind im Feuer und dort, wo er eindrang, im Nahkampf zurückgeschlagen.

Eigene Unternehmungen hatten Erfolg und brachten Gefangene ein.

Leutnant Boehme errang durch Abschuß eines feindlichen Fliegers seinen 22. Luftsieg.

Leutnant von Schwabe brachte einen feindlichen Festballon zum Absturz und errang damit seinen 20. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz und Magdonische Front:

Italienische Front:

Tiroler Kaiserjäger und württembergische Truppen erkämpften zwischen Brenta und Piave die Gipfel des Monte Fontana-Secca und den Monte Spinnaccio.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.T.B. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) (Neuer.)

Ein russisches drahtloses Telegramm meldet, daß die Bolschewiki-Regierung die Oberbefehlshaber angewiesen habe, sich den feindlichen Befehlshabern mit dem Angebot eines Waffenstillstandes zwecks Eröffnung von Friedensunterhandlungen zu nähern.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Hauptgeschäftsführer G. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„ALA“

Allgemeine Anzeigen-Gesellschaft
m. b. G.
Berlin W 9, Budapesterstrasse 6.

Die „ALA“ ist ein allgemeines Anzeigenvermittlungsgeschäft. Ihr zur Zeit 1 Million Mark betragendes Kapital wird laut Beschluß der Gesellschafter-Versammlung vom 28. Juli 1917 auf 2 Millionen Mark erhöht; weitere 2 Millionen Mark wurden gleichzeitig sichergestellt.

Die „ALA“ bietet alle Vorteile, die von einer großen, fachmännisch geleiteten Anzeigenvermittlungsstelle zu erwarten sind. Sie besorgt die Veröffentlichung von Anzeigen in allen Zeitungen und Zeitschriften der Welt.

Die „ALA“ gewährleistet kostenlose sichere und uneigennützig Beratung, für jeden, dem an zutreffender Wahl aus der Unzahl der Blätter gelegen ist. Ihr Zeitungsarchiv ist der berufene und unparteiische Führer durch die Presse der Welt.

Die „ALA“ besorgt bei sachgemäßer u. jedem besonderen Zweck angepaßter Verteilung der Anzeigen deren richtige und geschickte Abfassung. Sie veranlaßt den typographisch wirkungsvollsten Drucksatz und verhilft durch auffällige Ausstattung in Wort und Bild zum größtmöglichen Erfolg der Anzeige.

Die „ALA“ behandelt jeden Anzeigenauftrag mit größter Sorgfalt. Sie sorgt bei jedem Auftrag — sei es, daß es sich um Gelegenheitsanzeigen oder um umfangreiche Zeitungsreklame handelt — für Erzielung der vom Auftraggeber selbst erwarteten Wirkung.

Jeder Inserent, der objektive Beratung wünscht und unnütze Aufwendungen, Aergern und Schaden vermeiden will, wende sich in seinem Interesse an die

„ALA“

Allgemeine Anzeigen-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin W 9, Budapesterstrasse 6.

Voranzeige!

Heiterer Vortragsabend

Joseph Plaut

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung

Fr. Doert

Kock's Illustr. Porzellan-, Kunst- und Antiquitäten-Fibel

Prakt. Einführung für jeden Freund alter Kunst. Ca. 160 S. mit zahlr. Markentafeln, Abbildungen und 700 Biographien der hervorragenden Meister der div. Kunstzweige, nebst ca. 1100 Fachadressen. Nachh. M. 5.50. — Ferner: Die haupts. europ. Porzellan-Marken-Monogr. in Steindr. f. d. Tasche. Prakt., durabel. Nachh. M. 3.30.

Kunstverlag ALFRED KOCK, Bremen 1.

Bürgerliche Rechtspflege

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

W.205. Ettingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Bäckers Otto Müller von Spielberg, zuletzt in Ehenrot, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin bestimmt auf: Freitag, den 14. Dezember 1917, vormittags 9½ Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier.

Ettingen, 16. Nov. 1917.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

W.206. Heidelberg. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Friedrich Wögelmann in Heidelberg wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung durch Gerichtsbeschluß von heute aufgehoben.

Heidelberg, 16. Nov. 1917.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts 3.

W.207. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Apothekers Joseph Wengert, früher in Mannheim, jetzt in Köln, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubiger über die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der

Schlusstermin bestimmt auf Donnerstag, den 20. Dezember 1917, vormittags 11½ Uhr, vor dem Amtsgericht hier selbst, II. Stock, Zimmer Nr. 112.

Mannheim 16. Nov. 1917.
Großh. Amtsgericht Z 6.

W.200.2. Emmendingen. Der Küblermeister Gustav Gerber in Freiburg i. Br. hat beantragt, die Verschollenen 1. Wilhelm Friedrich Gerber, geb. am 1. X. 1880 in Emmendingen, zuletzt wohnhaft daselbst, 2. Landwirt Engelhard Veb, geb. am 23. I. 1840 in Teningen, zuletzt wohnhaft daselbst, 3. Landwirt Julius Veb, geb. am 8. V. 1838 in Teningen, zuletzt wohnhaft daselbst, für tot zu erklären. Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag, den 14. Zu si 1918, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht ambeamteten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Emmendingen, 19. November 1917.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

W.190.2. Mannheim. Der Ortsrichter Theodor Michel

Strafrechtspflege.

W.193.2. Mosbach. Eduard Oßan, Drechsler, geboren am 28. Dez. 1875 zu Grensch (Schweiz), heimatberechtigt in Helmstadt, 3. St. in Basel wohnhaft, und Rudolf Hofmann, geboren am 28. Mai 1872 zu Willifon, heimatberechtigt in Rittersbach, wohnhaft in Affoltern, werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage, daß sie nach öffentlicher Bekanntmachung einer vom Kaiser für die Zeit des Krieges erlassenen besonderen Anordnung in Widerspruch mit derselben ausgewandert sind, indem sie als Landsturmpflichtige trotz Kaiserlichen Erlasses vom 16. Oktober 1916 nicht ins Inland zur Dienstleistung zurückkehrten, sondern im Auslande verblieben und Hofmann überdies die schweizerische Staatsangehörigkeit erwarb; Vergehen gegen § 140 Ziffer 3 St.G.B. auf

Donnerstag, 10. Januar 1918, vormittags 10 Uhr,

vor der Strafkammer Großh. Landgerichts Mosbach mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung geschritten wird.

Mosbach, 10. Nov. 1917.
Der Großh. Staatsanwalt.

Bestellschein

(An eine Buchhandlung zu richten oder auch an den Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe.)

Ich bestelle... lieferbar sofort bei Erscheinen:

Karlsruher Adreßbuch 1918.

Preis gebunden M 6.80, nach auswärts M 7.30

Ort und Tag:

Unterschrift:

Verein für evangel. Kirchenmusik

(Chor der Stadtkirche = Gegründet 1878)

Buß- und Betttag, 25. November 1917
Anfang ¼4 Uhr nachm. (Einlaß 3 Uhr), Ende nach 5 Uhr
in der evangelischen Stadtkirche

Kirchen-Konzert

Mitwirkende:
Frau Hofopernsängerin Palm-Cordes (Sopran)
Herr Hofopernsänger Benno Ziegler (Bariton)
Herr Kammermusiker Paul Kämpfe (Englisch Horn)
Herr Theodor Barner (Orgel und Begleitung)
Chor: Der Chor der Stadtkirche
Orchester: Hiesige Musikfreunde

Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor MAX THIEDE

Die ausgegebenen Karten berechtigen unsere Mitglieder zum freien Besuch des Konzerts. Außerdem werden an Mitglieder gegen Vorweisung der Mitgliedkarte Zusatzkarten zu 50 Pfg. für einen nummerierten Platz abgegeben. Weitere Eintrittskarten sind zu haben und zwar für nummerierte Plätze zu 2.— M. nur in der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert und bei Kirchendiener Rohrbeck und Karten zu 1.— M. ebendasselbst, sowie in den Musikalienhandlungen von Fritz Müller und Franz Tafel, ferner in der Buchhandlung von Müller & Gräff am Marktplatz. Am Konzerttage findet die Kartenabgabe von 3 Uhr ab am Haupteingang zur Kirche statt.

Der Reinertrag wird der Prinz Max-Sammlung — Fürsorge für badische Kriegsgefangene — überwiesen. Auch können am Ausgang der Kirche freiwillige Gaben für den gleichen wohltätigen Zweck gespendet werden.

Wichtig für alle,

die noch kein neues Karlsruher Adreßbuch für 1918 bestellt haben. Es wird gebeten, den nachfolgenden Bestellschein sofort auszuscheiden und einer Buchhandlung oder auch dem Verlag des Karlsruher Adreßbuchs zu übermitteln, damit rechtzeitige Zustellung erfolgen kann.